

## Regionalausgabe Hamburg.Schleswig-Holstein

Offizielles Organ der Hamburgischen Architektenkammer und der Architekten- und Ingenieurkammer  
Schleswig-Holstein | Körperschaften des öffentlichen Rechts

<b>DAB REGIONAL</b>	
Hamburg	3
Schleswig-Holstein	13



# Architekten- und Ingenieurkammern errichten di.BAStAI

Das Akronym di.BAStAI steht für „digitale bundesweite Auskunftsstelle für Architekten und Ingenieure“. Sie soll die Digitalisierung des Bauantragsverfahrens erleichtern und die hohe Bedeutung und Qualifizierung der Bauvorlageberechtigten unterstreichen

Von Sinah Marx

**A**b einer gewissen „Bagatellgrenze“ müssen Bauvorlagen grundsätzlich von einer Person erstellt und unterzeichnet werden, die bauvorlageberechtigt für das jeweilige Vorhaben ist. So regelt es in Hamburg § 67 HBauO. Entsprechendes gibt es auch in den anderen deutschen Ländern. Mit dieser Vorgabe soll sichergestellt werden, dass nur ausreichend qualifizierte Personen die Gesamtverantwortung für alle Bauvorlagen übernehmen. Nun ist es aber mitnichten so, dass die

fachliche Qualifikation im Einzelfall von den Bauprüfer\*innen abgeprüft wird, es werden der\*dem Unterzeichnenden zum Beispiel keine Testfragen gestellt, es muss kein Abschlusszeugnis eingereicht und keine Erfahrung nachgewiesen werden. Vielmehr verweist die Bauordnung für die Bauvorlageberechtigung darauf, ob sich jemand nach dem Hamburgischen Architektengesetz Architekt\*in, Innenarchitekt\*in, Landschaftsarchitekt\*in nennen darf, also unter der jeweiligen Bezeichnung in der Architekten- oder Stadt-

planerliste geführt wird, oder in die Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieur\*innen bei der Ingenieurkammer - Bau eingetragen ist. Hier kommen also die Kammern und die bei Ihnen geführten Listen ins Spiel.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass Bauvorlageberechtigung und Listeneintragung trotzdem nicht gleichgesetzt werden können. So ist beispielsweise eine Person, die in Nordrhein-Westfalen bei der dortigen Kammer als Architekt\*in in die Architektenliste ein-

getragen ist, nur als Auswärtige\*r in Hamburg berechtigt, sich „Architekt\*in“ zu nennen. Begründet sie eine Ansässigkeit in Hamburg, darf sie sich nicht mehr „Architekt\*in“ nennen, ohne bei der Hamburgischen Architektenkammer in die entsprechende Liste eingetragen zu sein. Außerdem sind die Bauvorlageberechtigungen von Hochbauarchitekten und besonders von Innenarchitekt\*innen bundesweit nicht einheitlich geregelt und können im Detail voneinander abweichen. Ein Bauvorlagerecht von Landschaftsarchitekt\*innen wie in Hamburg gibt es etwa nur in ganz wenigen Landesbauordnungen.

## Erleichterte Überprüfung der Kammereintragung

Um es den Bauprüfer\*innen zu erleichtern, die Bauvorlageberechtigung zu prüfen, haben die Architekten- und Ingenieurkammern nun eine öffentlich-rechtliche Verwaltungsvereinbarung über die Schaffung einer gemeinsamen Auskunftsstelle über die Eintragung von Architekt\*innen und Ingenieur\*innen, kurz „di.BAStAI“, getroffen. Bei di.BAStAI handelt es sich um eine Datenbank,

in die die Länderkammern ihre Datenbanken spiegeln. Einen eigenen Datensatz baut di.BAStAI nicht auf. Die Kammer behalten die ausschließliche Hoheit über Daten ihrer Mitglieder. Nur im Rahmen eines konkreten Bauantragsverfahrens können zuständige Bauprüfer\*innen, und ausnahmslos dieser Personenkreis, dann abfragen, ob und wie eine Person, die Bauvorlagen einreicht, in einer Architekten- oder Ingenieurkammer eingetragen ist. Aus dieser Information kann dann ggf. in Kombination mit Angaben zur Ansässigkeit, ermittelt werden, ob die Bauvorlagen einreichende Person tatsächlich ausreichend bauvorlageberechtigt ist, ohne u.U. bei allen 31 Architekten- und Ingenieurkammern nachfragen zu müssen. Grundsätzliches Ziel ist es also sicherzustellen, dass die Bauvorlageberechtigung standardmäßig auch geprüft und nicht in Ermangelung gegenteiliger Kenntnisse schlicht angenommen wird. Eine zentrale und bundesweite Abfragemöglichkeit liefert den Bauprüfer\*innen hierfür eine niedrighschwellige Möglichkeit und trägt insofern zur Sicherung hoher Qualitätsanforderungen im Planen und Bauen bei. Zudem erfahren der Berufsstand und

seine Selbstverwaltung hiermit eine Stärkung.

Die Kammern haben den zur Beauskunftung verwendeten Standard eng mit den Behörden abgestimmt, so dass zum einen sichergestellt ist, dass nur Anfragen von Behörden aus konkreten Antragsverfahren heraus möglich sind und zum anderen die digitale Kommunikation IT-mäßig reibungslos läuft. Mit der Unterzeichnung der zugrundeliegenden Verwaltungsvereinbarung leisten die Kammern ihren Beitrag zur datensicheren und leichtgängigen Digitalisierung des Bauantragsverfahrens.



Zaha Hadid, Library & Learning Center, Wirtschaftsuniversität Wien, 2013

## Frauen in der Architektur – Podcastbeitrag des DLF

In einem Podcastbeitrag des Deutschlandfunks wurde die Kunsthistorikerin Ursula Schwitalla über die Rolle der Frauen in der Architektur befragt. In dem Gespräch berichtet sie über mutmachende Netzverbindungen von Architektinnen, kritisiert das Geschlechter-Missverhältnis bei Architekturpreisen (80% der Preise gingen an Männer) und schlägt einen Preis „Women in Architecture Germany“ vor.

Das Gespräch ist nachzuhören unter: [https://www.deutschlandfunk.de/frauen-in-der-architektur-kunsthistorikerin-die-vorbilder.807.de.html?dram:article\\_id=494521](https://www.deutschlandfunk.de/frauen-in-der-architektur-kunsthistorikerin-die-vorbilder.807.de.html?dram:article_id=494521)

Literaturhinweis

# Architektur als Baukunst. Fritz Schumacher

Von Ullrich Schwarz

**D**er Begriff Baukunst ist heute etwas außer Gebrauch geraten. Klingt er zu pathetisch? Oder scheut man ihn in Kenntnis der realen Verhältnisse auf dem Bau- und Planungsmarkt und den oft vorrangig nur an großen Stückzahlen interes-

sierten Vorgaben der Politik? Immerhin hält die Freie Akademie der Künste in Hamburg seit langer Zeit daran fest, die Klasse ihrer Architekten als Sektion Baukunst zu bezeichnen. Hartmut Frank, der international bekannte Hamburger Bauhistoriker, hat nun in der Rei-

he „Hamburger Köpfe“ der ZEIT Stiftung eine Monographie über Fritz Schumacher vorgelegt, die diesen als Baukünstler in den Mittelpunkt stellt, womit Architektur und Städtebau gleichermaßen gemeint sind. Das ist keineswegs selbstverständlich, wird Schumacher doch gern bis heute im Kontext des Werdens der Wohnstadt Hamburg oder des Reformwohnungsbaus der 20er Jahre behandelt. Der künstlerische Aspekt von Schumachers Schaffen tritt dabei eher in den Hintergrund.

Hartmut Frank hat schon 1994 mit seiner großen Schumacher-Ausstellung in den Deichtorhallen im Rahmen des ersten Hamburger Architektur Sommers und der begleitenden Publikation einen entscheidenden Beitrag zur erneuerten Rezeption des Werks von Fritz Schumacher geleistet. Sein neues Buch baut hierauf auf und vermittelt zum ersten Mal eine Gesamtdarstellung von Leben und Werk des Architekten. Hartmut Frank hat sich schon lange für den Begriff einer anderen Moderne in der Architektur eingesetzt und die dominante Konzentration auf die Tradition des Bauhauses und des sogenannten Neuen Bauens in Frage gestellt. Das erklärt auch sein Interesse an Schumacher, denn dessen Architektur und Städtebau konnten ja tatsächlich mit den Formen des Neuen Bauens kaum verwechselt werden. Schumacher, dessen Wirken 1933 durch die Nazis abrupt beendet wurde, spielte in der Architekturdiskussion nach 1945 praktisch keine Rolle mehr. Er passte nicht mehr in die deutsche Nachkriegsmoderne, die durch den gezielten amerikanischen Re-Import der Bauhausarchitektur befördert wurde. Eine Inkunabel dafür ist in Hamburg Cäsar Pinnaus Hochhaus für die Hamburg-Süd an



Volksschule Wendenstraße, Hamburg, 1930



Finanzbehörde, Hamburg, 1926

der Ost-West-Straße. Schumacher galt nach dem Krieg als unmodern, als Traditionalist.

Frank zeigt, wie undifferenziert ein solches Urteil ist. Schon ein Blick auf Schumachers in Hamburg realisierte Staatsbauten beweist das Gegenteil. Großbauten wie die heutige Finanzbehörde am Gänsemarkt, das Museum für Hamburgische Geschichte oder die heutige Hochschule für bildende Künste am Lerchenfeld atmen vielleicht nicht den Geist des Neuen Bauens, aber insbesondere seine zahlreichen Schulbauten präsentieren in ihrer kubischen Reduktion alle auch formalen Qualitäten einer nicht-traditionalistischen Architektur, auch wenn ihre Fassaden nicht weiß geputzt sind. Schumacher war kein Traditionalist, schon gar kein Nostalgiker, obwohl seine geistigen Wurzeln im ausgehenden 19. Jahrhundert zu suchen sind, wie Frank in bislang unbekannter Ausführlichkeit darlegt. Schumacher hat mit seinem 1935 erschienenen Buch „Strömungen deutscher Baukunst

seit 1800“ eine der bis heute besten Analysen der Architekturentwicklung in Deutschland im 19. Jahrhundert vorgelegt. Es ist eine Abrechnung mit dem Historismus. Was passierte im 19. Jahrhundert? An die Stelle von „Tradition“ trat ein „kunstgeschichtliches Verständnis“ der Architekturgeschichte. Will sagen: Beliebigkeit und ein großes Durcheinander. Charakteristischerweise erwuchs daraus die Frage: In welchem Stil sollen wir bauen?

Schumacher war klar, dass es auf dieser Grundlage auch im 20. Jahrhundert keinen Rückgriff auf eine wie auch immer geartete „Tradition“ geben konnte. Insofern war Schumacher nichts anderes als modern. Modern nun allerdings nicht im Sinne von Adolf Loos, für den Ornament ein Verbrechen war. Im Gegenteil. Schumacher stattete viele seiner Bauten mit Bauschmuck aus und arbeitete intensiv mit zahlreichen bildenden Künstlern zusammen. Schumacher reiht sich damit in eine andere Linie der architektonischen Moderne

ein, wie Frank ausführlich aufzeigt. Der Einfluss der englischen Arts and Crafts Bewegung und insbesondere von John Ruskin ist groß. Dabei geht es Schumacher nicht um die bloße Verschönerung von Oberflächen. Die Wirkung des Raumes und die Stimmungen, die er erzeugt, stehen im Zentrum seines Architekturverständnisses. Hier finden die Raum- und Wirkungstheorien ihren Niederschlag, die am Ende des 19. Jahrhunderts vor allem von August Schmarsow, Heinrich Wölfflin und später Hermann Sörgel formuliert werden. Ein gewisses Pathos schwingt hier immer mit. Dies gilt nicht zuletzt für den Begriff des Monumentalen. Tatsächlich strebte Schumacher eine Erneuerung der Monumentalbaukunst im 20. Jahrhundert an. Gleichzeitig erfährt der Leser, dass Schumacher ein großer Verehrer von Friedrich Nietzsche war und noch vor dessen Tod im Jahr 1900 ein Nietzsche Denkmal entworfen hatte, nicht gerade unmonumental.



Studie Nietzsche-Denkmal, um 1900,



Volksschule Berne, Hamburg, Rückfront, 1930

Gibt es aber zwischen Nietzsches Begriff des „großen Stils“ und Schumachers Verständnis des Monumentalen einen geistigen Zusammenhang? Der „große Stil“? Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war sogar von „Zyklopenstil“ die Rede. Schumachers Denkmalentwurf ging vielleicht etwas in diese Richtung, auch Behrens AEG Turbinenhalle in Berlin wurde in diesem Sinne als Ausdrucksform des Monumentalen gedeutet, als zeitgenössische Auffassung der Wucht und Mächtigkeit des Palazzo Pitti, der tatsächlich von Nietzsche gelegentlich als Inkarnation eines architektonischen Willens zur Macht zitiert wird. Was so einleuchtend klingt, wird nun allerdings von Peter Behrens selbst in ein anderes Licht gerückt, wenn er in seinem Vortrag „Was ist monumentale Kunst?“ von 1908 feststellt: „Das Monumentale (liegt) auf keinen Fall in der räumlichen Größe. Die wahren Ausmessungen sind hierbei belanglos.“

So scheint es auch für Schumacher zu gelten. Monumental meint nicht physische Größe, sondern Eindringlichkeit. Dennoch wäre es für die weitere Schumacher-Forschung wünschenswert, den Anteil von Nietzsche an Schumachers Begriff des Monumentalen wei-



ter zu klären. Die gesamte Schumacher-Literatur ist in diesem Punkt über vage Korrelationen nicht hinausgekommen. Das ist den einzelnen Autoren auch nicht unbedingt vorzuwerfen, muss man doch realistischerwei-

se davon ausgehen, dass die sogenannte Nietzsche-Begeisterung der Zeit um 1900 in aller Regel ausschließlich auf der Lektüre des „Zarathustra“ fußte. Das wird vermutlich bei Schumacher nicht anders gewesen sein. Und außerdem war Schumacher kein Philosoph.

Schumacher spielte in der baukulturellen Reformdiskussion in Europa am Anfang des 20. Jahrhunderts eine führende Rolle. Er gehörte 1907 zu den Gründern des Deutschen Werkbundes. Dessen Ziel war die Wiedereroberung einer harmonischen Kultur, gelegentlich ist von einem sozialästhetischen Gesamtkunstwerk die Rede. Wir wären heute bei der Formulierung von Zielen wahrscheinlich etwas zurückhaltender. Dennoch vermittelt die Begegnung mit Schumachers Werk immer wieder den Anspruch, die Gestaltung von Stadt gleichzeitig auch als gesellschaftliches Projekt zu verstehen. Das Buch von Hartmut Frank kann uns dabei helfen.

**Hartmut Frank: Fritz Schumacher, Hamburg 2020, Verlag Ellert & Richter, 352 Seiten, ISBN: 978-3-8319-0753-3, Preis: 19,95 €**

# Deutscher Holzbaupreis 2021: Die Einreichungsfrist wurde verlängert

**A**ufgrund der Verschiebung der LIGNA.21 in den Herbst 2021 wird die Frist zur Einreichung von Projekten für den Deutschen Holzbaupreis bis einschließlich 23. Mai 2021 verlängert. Mit der Verlängerung der Einreichungsfrist haben alle Projekte, die in der Zeit von Februar 2019 bis zum Abgabetermin 23. Mai 2021 fertiggestellt wurden, die Chance, am Wettbewerb um den Deutschen Holzbaupreis 2021 teilzunehmen.

Der Deutsche Holzbaupreis 2021 wird unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes ausgelobt. In Zusammenarbeit mit weiteren Branchenpartnern

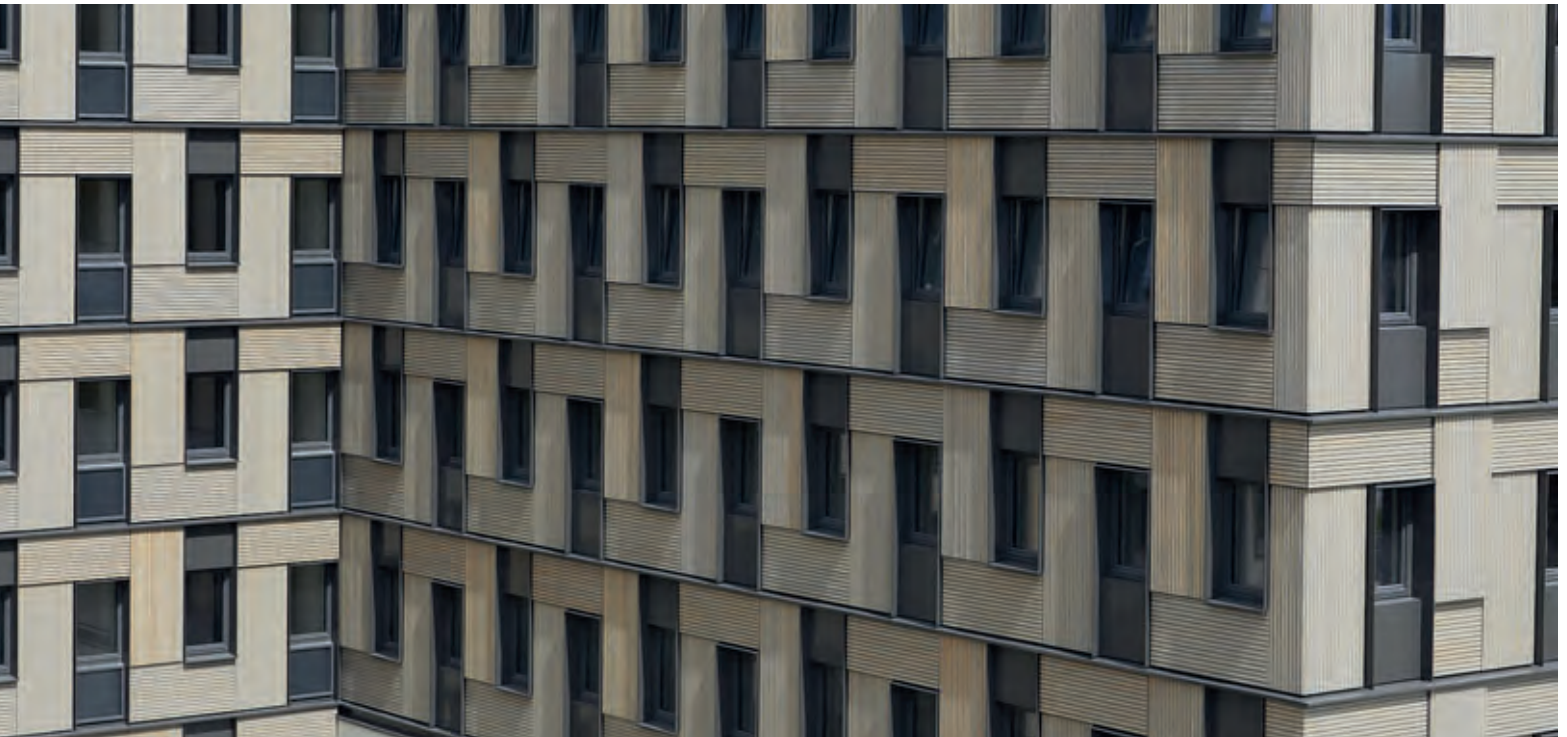
der deutschen Forst- und Holzwirtschaft sowie den Holzbau Deutschland Leitungspartnern wird der Deutsche Holzbaupreis im Namen des „Informationsdienst Holz“ vergeben.

Mit dem Deutschen Holzbaupreis werden realisierte Gebäude und Gebäudekomponenten, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen sowie weiteren nachwachsenden Rohstoffen bestehen, ausgezeichnet. Sie zeigen zudem, welche vielfältigen und unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten bestehen, den Baustoff Holz gewinnbringend einzusetzen. Die einzureichenden Bauprojekte (Bauwerke) sollen von hoher gestalterischer Qualität sein und, im Sinne der Nachhaltigkeit, umweltfreundliche und ressourcensparende Aspekte berücksichtigen.

Die Auslobung erfolgt in den Kategorien Neubau, Gebäude im Bestand sowie innovative Planungs- und Baukonzepte.

Am Deutschen Holzbaupreis können Architekt\*innen, Tragwerksplaner\*innen und Bauherr\*innen sowie Holzbauunternehmen, die Bauwerke bzw. Bausysteme planen, entwickeln und/oder herstellen, teilnehmen. Für die Kategorie „Komponenten/Konzepte“ sind zudem Einzelpersonen, Arbeitsgruppen, Institutionen aus Forschung, Entwicklung und Lehre oder Betriebe und Unternehmen aufgerufen, ihre Projekte einzureichen.

**Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Online-Einreichung finden Sie unter:** [https://www.deutscher-holzbaupreis.de/holzbaupreis\\_2021/](https://www.deutscher-holzbaupreis.de/holzbaupreis_2021/)



Preisträger 2019: Woodie – Studentenwohnheim in Hamburg von Sauerbruch und Hutton, Fassadendetail, Foto: © Sauerbruch und Hutton



Preisträger 2019, 1. Platz / Kommunikative Stadtgestaltung: Internationales Bauforum 2019 | Magistralen, Veranstalter: urbanista GmbH & Co KG und Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen; Foto: BSW Hamburg, Fotograf: © Michael Zapf

## Polis Award 2021

**D**er vom Polis Magazin ausgelobte Polis Award für Stadt- und Projektentwicklung würdigt Projekte, die über ihren eigenen Rahmen hinaus einen Beitrag für das öffentliche Wohl einer Stadt erbringen. Er geht davon aus, dass Projektrealisierungen, die aus partnerschaftlichen Haltungen hervorgehen, den komplexen Anforderungen an die Stadt der Zukunft gerecht werden. Er ehrt Mut und Kreativität, sich neuen Lösungswegen zu öffnen.

Der Preis richtet sich sowohl an Kommunen als auch an die Immobilien- und Wohnungswirtschaft, Planer\*innen, Architekt\*innen und kreative Stadtvisionäre von morgen. **Anmeldeschluss ist der 09. Mai 2021.** Die Teilnahme ist kostenlos und ausschließlich online möglich.

Der Preis wird im Rahmen des ersten Messetages (am 15. September) der Polis Convention 2021 in den alten Schmiedehallen des Areal Böhlens in Düsseldorf verliehen. Die Messe findet in diesem Jahr als hybrides Format sowohl analog als auch digital statt. Dadurch erhalten die Wettbewerbssieger\*innen unmittelbare Aufmerksamkeit und Resonanz von zahlreichen Akteuren der Stadt- und Immobilienentwicklung sowie Vertretern aus der Politik.

**Weitere Informationen und Bewerbungsmöglichkeit:** <https://www.polis-award.com/>

## Heinze ArchitektenAward 2021

**A**rchitekt\*innen und Planer\*innen können mit fertiggestellten Projekten aus dem Bereich Nichtwohnbau am Heinze ArchitektenAward teilnehmen. Voraussetzung ist, dass die Objekte in den letzten fünf Jahren fertig gestellt worden sind und zu den folgenden Kategorien zählen:

- Wirtschafts-, Industrie- und Gewerbebauten
- Kultur-, Veranstaltungs- und Sportbauten
- Bauten im Sozial- und Gesundheitswesen
- Büro- und Verwaltungsbauten
- Bildungsbauten
- Sonderbauten

Das beste Gesamtkonzept dieser Nichtwohnbauten wird von einer Fachjury mit 10.000 Euro Preisgeld honoriert. Alle weiteren Kategoriensieger erhalten je 3.000 Euro.

### Sonderpreise für Studierende

Darüber hinaus gibt es einen Nachwuchspreis, bei dem Studierende, Studien- und Seminargruppen deutscher Architekturfakultäten und -fachbereiche aufgerufen sind, Entwürfe und Konzepte aus allen Bereichen des Wohnungs- und Nichtwohnbaus einzureichen. Die drei besten Nachwuchskonzepte werden ebenfalls durch eine Jury bestimmt und ausgezeichnet. Das Preisgeld beträgt je 2.000 Euro (1.500 Euro für die Studierenden und 500 Euro für die Fakultät). Für den Nachwuchspreis gelten die Wettbewerbsbedingungen für Student\*innen.

### Publikumspreise

Last but not least können die Besucher\*innen auf [heinze.de](https://www.heinze.de) online für ihre Favoriten liken und so die drei Publikumsgewinner mit auswählen. Alle zum Heinze ArchitektenAward 2021 eingereichten Architekturprojekte nehmen automatisch an dieser Publikumsbewertung teil. Die Publikumsgewinner er-

halten Preisgelder in Höhe von:

1. Platz: 2.500 Euro
2. Platz: 2.000 Euro
3. Platz: 1.500 Euro

### Teilnahmeschluss:

Die Teilnahme ist kostenlos und bis zum 16. Juni 2021 möglich.

### Weitere Informationen und Teilnahme:

<https://www.heinze.de/architekturprojekte/architektenaward/>





Foto: Adobe / © iH2010

Im Stream:

## Wie Corona unsere Städte verändert

Pest und Cholera haben Spuren in Architektur und Infrastruktur europäischer Metropolen hinterlassen. Wird es mit der derzeitigen Pandemie genauso sein? Oder fliehen die Menschen aufs Land? Immer mehr Menschen können oder müssen ihrem Beruf von zuhause aus nachgehen. Das Haus mit eigenem Garten wird dadurch mehr denn je zum Privileg, denn wer will sich schon in einer kleinen Stadtwohnung häuslich isolieren müssen? Löst in Zukunft die Stadtflucht die Landflucht ab? Und sterben so die Innenstädte noch mehr aus? Aktuell stellen sich viele Fragen, auf die auch Architektur, Städtebau und Stadtplanung Antworten finden müssen. Noch bis zum 29. Mai ist in der Mediathek des Fernsehsender ARTE in der Reihe „Xenius“ eine Dokumentation zu streamen, die sich mit der Frage beschäftigt, ob und wie sich unsere Städte durch die Corona-Pandemie verändern werden.

Der Film ist zu finden unter: <https://www.arte.tv/de/videos/092141-022-A/xenius-stadt-der-zukunft/>

## Fortbildung im Mai und Juni

**D**as Virus hat uns weiterhin fest im Griff. Nachdem wir bereits unser Fortbildungsprogramm im April ausnahmslos auf Online-Formate umstellen mussten, werden wir nun auch das Programm bis einschließlich 28. Mai ausschließlich online anbieten. Für das SketchUp Pro-Seminar am 28./29. Mai 2021 und unser Juni-Programm mochten wir das Fenster für Vor-Ort-Teilnahmen aber zu Redaktionsschluss noch nicht schließen – ein wenig Optimismus muss sein!

Es gilt weiterhin: Bitte informieren Sie sich über den letzten Stand unseres Programms über unsere Website unter [www.akhh.de/](http://www.akhh.de/) Fortbildungsprogramm

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen!  
Ihr Fortbildungsteam

### Das Programm im Mai und Juni:

Der Buchstabe am Ende der Seminarnummer zeigt das Format an:

W = Online-Seminar; H = Präsenz-Online-Seminar (hybrid, Sie haben die Wahl!)

P = Präsenz-Seminar

#### *HAK211.34P*

**„Bitte machen Sie das!“ – Projektleitung als Führungsaufgabe, Projekte managen heißt Zusammenarbeit strukturieren**

Montag/Dienstag, 3./4. Mai 2021

Arno Popert

#### *HAK211.35H*

**Basiswissen Bauüberwachung Teil 4 – Nachtragsmanagement**

Donnerstag, 6. Mai 2021

Hans-Albert Schacht

#### *HAK211.36W*

**So machen wir's! – Verhandlungsführung hart aber fair – Zwischen Konfrontation und Kooperation**

Montag/Dienstag, 17./18. Mai 2021

Arno Popert

#### *HAK211.37W*

**NEU DENKEN: Inklusion und Baukultur, Modul 2|4: Fokus auf öffentlich zugängliche Bauwerke**

Mittwoch, 19. Mai 2021

Beke Illing-Moritz

#### *HAK211.38W*

**Deutsch für Architektinnen und Ingenieure, Teil 2: Fokus LP 5-9, von der Ausführungsplanung bis zur Baustelle**

Donnerstag/Freitag, 20./21. Mai 2021

Felix Friedrich

*HAK211.39W*

**Bauen im Bestand – Schaffung von zusätzlichem Wohnraum: Wärme- und feuchteschutztechnische Nachweise**

Donnerstag, 27. Mai 2021

Stefan Horschler

*HAK211.40W*

**Durchsetzungstraining für Frauen**

Freitag, 28. Mai 2021 und

Montag, 14. Juni 2021

Heidi Tiedemann

*HAK211.41P*

**SketchUp Pro – Architekturvisualisierung und 3D-Modellierung**

Freitag/Samstag, 28./29. Mai 2021

Kay Schröder

*HAK211.42H*

**Vergaberecht für Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure (mit Schwerpunkt Vergabe von Planungsleistungen)**

Dienstag, 1. Juni 2021

H. Henning Irmeler

**Neu im Programm!***HAK211.51P*

**Workshop Architekturillustration: Individuelle Handzeichnungen und Illustrationen zur professionellen Veranschaulichung und Präsentation von räumlichen Strukturen**

Montag, 7. Juni 2021

Katharina Cordsen

*HAK211.43H*

**Die Koordinierungspflichten der am Bau Beteiligten Teil 2: Koordination zwischen Planungs- und Bauunternehmerseite**

Dienstag, 8. Juni 2021

Barbara Gay

*HAK211.44H*

**NEU DENKEN: Bildungsbau, Modul 4|4: Inklusion, Barrierefreiheit und weitere Bedarfe**

Mittwoch, 9. Juni 2021

Beke Illing-Moritz

**Neu im Programm!***HAK211.48P*

**Präsenz zeigen und überzeugend präsentieren**

Donnerstag, 10. Juni 2021

Udo Jolly

**Neu im Programm!***HAK211.50H*

**Kreislaufgerecht Bauen**

Freitag, 11. Juni 2021

Anja Rosen

*HAK211.45P*

**Adobe Photoshop für Architektinnen und Architekten**

Freitag/Samstag, 11./12. Juni 2021

Kay Schröder

**Neu im Programm!***HAK211.52P*

**Mitarbeiter\*innenbeteiligung und Nachfolge im Architekturbüro**

Mittwoch, 16. Juni 2021

Alf Baumhöfer

*HAK211.46P*

**„Aber klar!“ Überzeugend führen in Büro und Projekt: Die persönliche Wirkung überzeugend nutzen – den eigenen Führungsstil erweitern**

Donnerstag/Freitag, 17./18. Juni 2021

Arno Popert

**IMPRESSUM**

Hamburgische Architektenkammer  
Verantwortlich i.S.d.P: Claas Gefroi  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
der Hamburgischen Architektenkammer

Grindelhof 40, 20146 Hamburg  
Telefon (0 40) 44 18 41-0 (Zentrale)  
Telefax (0 40) 44 18 41-44  
E-Mail: gefroi@akhh.de

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:**  
Solutions by HANDELSBLATT  
MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

**Druckerei:** Bechtle Graphische Betriebe  
u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der  
Hamburgischen Architektenkammer gestellt.  
Der Bezug des DAB regional ist durch den Mit-  
gliedsbeitrag abgegolten.